

kannten Werth voraussetzt, wird nicht leicht jemand in einem höhern Grade besitzen können, als sie unser unsterblicher Mörder besessen hat. Wahrlich, sagte einmahl ein Mann von Geist zu uns, wenn man mit Mördern oft in Gesellschaft kömmt, so fängt man an zu glauben, man wisse etwas und sey etwas.

---

17) Kohlenruben unter der See, und  
Etwas von negativen Brücken.

Daß es in Schottland Steinkohlenruben gibt, die sich weit unter der See weg erstrecken, ist eine bekannte Sache. Ich bringe dieses auch nicht seiner Sonderbarkeit oder gar Neuheit, sondern einer artig ausgedrückten Betrachtung wegen hierher, die Faujas St. Fond in sein

ner Reise durch England und Schottland dabey anstellt, und hoffentlich vielen unserer Leserinnen und Leser nicht unwillkommen seyn wird. Sie steht im ersten Theile S. 155. 156. der Wiedemannischen Uebersetzung dieses Werks: "Wir kamen, heißt es, nach Alva, Clackmannan und Kulroß, wo ein starker Bau auf sehr schönen Kohlengruben getrieben wird. — Sehr merkwürdig ist es, daß diese so reichen Steinkohlenlager sich auf eine ziemlich beträchtliche Strecke unter das Vette des Meeres fortsetzen, und daß die Arbeiter in diesen Gruben, wo sie gegen einiges Durchsintern durch Dampfmaschinen gesichert sind, welche das Wasser aus den Schächten heben, mit Sicherheit fortarbeiten, ohne sich über die ungeheuren Wassermassen, welche über ihren Köpfen schweben, zu beunruhigen.

Während also diese unermüdeten, kühnen Gruben-Arbeiter, schwach beleuchtet von dem traurigen Schimmer ihres Lämpchens, diese tiefen Höhlen von den Schlägen ihrer Hacken wiederhallen machen, gehen Schiffe, von günstigen Winden getrieben, mit vollen Segeln über ihren Köpfen hin, und die Matrosen drücken, über das heitere Wetter erfreut, ihre Zufriedenheit durch frohe Lieder aus; zu einer andern Zeit aber zieht ein Wetter auf, der Horizont steht in Flammen, der Donner brüllt, das Meer tobt wüthig, alles ist in Bestürzung, die ganze Mannschaft zittert; dann singen die Gruben-Arbeiter, unbewußt dessen, was zu dieser Zeit vorgeht, froh und zufrieden im Chore mit Freuden ihre Lust und ihre Liebe, während das Schiff über ihren Köpfen zu Trümmern geht und versinkt: Leider das

zu treffende Bild des täglichen Wechsels  
im menschlichen Leben!" So weit  
Faujas St. Fond. — Was würde,  
kann man wohl hier fragen, Horaz ge-  
sagt haben, wenn man ihm, als er sein  
berühmtes: *Illi robur et aes triplex* etc.  
niederschrieb, von Menschen geredet hätte,  
die es dereinst mit glücklichem Erfolg wa-  
gen würden, hoch über seinem zerbrechli-  
chen Schiff und den Wogen seines töcki-  
schen Meeres dahin zu schweben; sich auf  
dem Boden eben dieses Meeres Stunden  
lang aufzuhalten, und mit dem zerbrech-  
lichen Schiffchen ruhig herauf zu corres-  
pondiren \*), und endlich andern, die von  
oben herab gezählt, sogar in einer vier-  
ten Etage unter allen diesen, nach  
Steinkohlen wühlen würden? Mit seinem  
*Nil admirari*, mit dem einem zuweisen

\*) Dieses hat der große Hallen gethan.

bey solchen Gelegenheiten begegnet wird, hätte der große Mann gewiß nicht geantwortet, denn er verstand seinen Horaz besser, als manche Neuere den so genannten ihrigen; er bewundert ja den ersten Schiffer selbst. Vielleicht hätte er gesagt: es ist Nichts unmöglich, so wie der Schwager, der meinen Freund nach dem Blocksberge fuhr, und da hätte er Recht gehabt, wie bey seinem *Nil admirari*; nur muß dort erklärt werden, was für ein Unmögliches verstanden wird, so wie hier was für ein Bewundern. Da es sich denn finden wird, daß, so wie der letzte Satz eine der größten moralischen Wahrheiten, so der erste eine der größten Aufmunterungen für den menschlichen Geist zu Muth und Thätigkeit enthält. Nun das Fernere von negativen Brücken.

Wenn man sich den Durchschnitt eines Strombettes als einen Zirkel-Abschnitt gedenkt, dessen Chorde die Wasserlinie vorstellte, so heißt hier eine positive Brücke ein zusammenhängender Weg von einem Ende an das andere, oberhalb dieser Linie, trockenen Fußes zu gelangen; eine negative hingegen eben ein solcher Weg, auf welchem aber dieser Zweck unterhalb dieser Linie erreicht würde. Hier gibt es aber, wie bey den chemischen Aufösungen, zwey Fälle, einen nassen und einen trockenen Weg. Von dem letzten ist hier nur allein die Rede. Eine negative Brücke wäre also ein Weg, der unter dem Strombette weg, von einem Ufer nach dem andern ginge, so wie die schottischen Kohlengruben und Stollen unter der See. Ein solcher Gang könnte

v.

M m

gewölbt und mit Laternen erleuchtet werden. So lächerlich dieser Gedanke, flüchtig angesehen, scheint, so wäre doch wohl ein Fall denkbar, wo die negative Brücke weniger kostete, als die positive. Denn die positiven müssen 1) des Tageslichts wegen und wegen ihrer Ansichten aus der Nähe und Ferne, oft vielen unnützen architectonischen Staat machen, den die negativen süglich sparen können; 2) hindern erstere die freye Fahrt beemasteter Fahrzeuge, und solcher, die von Menschen oder Pferden gezogen werden müssen, sehr; 3) der Eisgang macht öftere, kostbare Reparaturen bey ihnen nöthig; 4) beengen sie ferner den Strom, welches, bey starkem Zufluß des Wassers, den Benachbarten sehr gefährlich werden kann. Alles dieses fällt bey letztern weg.

Hierzu kömmt noch, daß gerade an solchen Stellen, wo das höchste Interesse der einander gegenüber Wohnenden eine positive Brücke nöthig machte, das Interesse anderer, zumahl der Schiffer, solches verbietet, und Gerechtfame Statt haben, die nicht verletzt werden dürfen. Ein solcher Fall mag wohl Ursache seyn, daß man, wie ich höre, aber bis jetzt noch nicht verbürgen kann, willens ist, ein Paar Graffschaften in England auf diesem trockenen Wege unter der Themse weg, mit einander zu verbinden. Wer die Werke Brindley's und des Herzogs von Bridgewater und englische Industrie kennt, wird an der Ausführung nicht zweifeln; es ist bey diesem Volk hierzu nichts weiter nöthig, als die Ueberzeugung, daß es nöthig ist,



und höchstens die Freude, einem auf den Buchstaben seiner Rechte sich stützenden, hartnäckigen Opponenten einen unermutheten Streich über oder unter diesem Buchstaben weg zu spielen, und also auch von der Seite zu triumphiren.

---

18) Jüdische Industrie neben holländischer Frugalität.

Stedman erzählt in seinem bekanntesten Buche \*) allerley Wunder, die er in Surinam angetroffen hat, von großen halbschwarzen idealischen Schönheiten, großen Schlangen, neuen Affen, neuen giftigen Insecten, alten Christen, die ihre

\*) Narrative of a five years expedition against the Negroes of Surinam. II voll. 4to. London 1796. Mit 80 Kupfertafeln. (Deutsch übersetzt im Auszuge. Hamb. 1797. 8.)